

## Editorial

Wissenschaftliche Zeitschriften sind ein zentraler Bestandteil lebendiger Wissenschaft, in der sich Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse vorstellen und kritisch diskutieren. Wenn für ein Forschungsgebiet eine neue Zeitschrift mit Begutachtungsverfahren wie die »Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung« (ZeF-Ko) gegründet wird, dann soll das in erster Linie den wissenschaftlichen Austausch auf hohem Niveau voranbringen und intensivieren: Bei einer üblichen Annahmequote von etwa 25% werden für eine halbjährlich erscheinende Zeitschrift pro Jahr knapp 100 Gutachten zu eingereichten Manuskripten erstellt. GutachterInnen lesen aktuelle Texte aus ihrem Forschungsbereich und geben AutorInnen substanzielle Rückmeldungen und Kommentare zu ihren Manuskripten. Darüber hinaus soll die Zeitschrift selbstverständlich auch dazu beitragen, die Ergebnisse der Friedens- und Konfliktforschung in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Geltung zu bringen. Und die in *reviewed journals* veröffentlichten Ergebnisse genießen weit größere Beachtung und Aufmerksamkeit, weil ihnen der durchlaufene Begutachtungs- und Revisionsprozess anzusehen ist und die AutorInnen darüber wachsende Anerkennung erfahren.

Die Kommunikation in der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung, aber auch die öffentliche Aufmerksamkeit für die Friedens- und Konfliktforschung, haben sich in den vergangenen Jahren spürbar verändert. Die Gründung der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF), die Einrichtung von Master-Studiengängen, die Aufnahme der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung in die Leibniz-Gemeinschaft, die öffentliche Förderung von Forschungsprojekten, etwa auch durch die DFG, und noch viele weitere Entwicklungen haben die Zahl derer, die Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung wissenschaftlich bearbeiten, erheblich gesteigert. Daraus resultiert ein wachsender Kommunikationsbedarf. Auch deshalb hat sich die Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) als zentraler Verband der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung entschieden, die ZeFKo zu gründen.

Die AFK versteht sich als eine Institution, die den wissenschaftlichen Austausch auf dem Gebiet der Friedens- und Konfliktforschung fördert. Dazu gehören neben der akademischen Diskussion und der Bereitstellung von Forschungsergebnissen für die Praxis auch die Organisation von Tagungen und Arbeitskreisen. So fördert die AFK beispielsweise durch den Arbeitskreis Curriculum die Kooperation zwi-

schen denjenigen, die die einschlägigen Studienprogramme organisieren und weiterentwickeln. Die jährlichen Kolloquien der AFK, zu denen seit 2011 durch einen offenen *Call for Panels and Papers* eingeladen wird, ermöglichen die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse und deren eingehende Diskussion. Die anschließende Veröffentlichung in Form von Tagungsbänden erschien dem seit 2010 amtierenden AFK-Vorstand in Verbindung mit dem neuen Format der AFK-Kolloquien nicht mehr zeitgemäß, weshalb er sich dafür entschieden hat, die »AFK-Friedensschriften« ab 2012 in ein anderes Publikationsformat zu überführen: ein *peer-reviewed journal* für die gesamte deutschsprachige Friedens- und Konfliktforschung. Mit der Herausgabe dieser Zeitschrift hat der AFK-Vorstand Thorsten Bonacker (Marburg), Tanja Brühl (Frankfurt a.M.) und Christoph Weller (Augsburg) beauftragt und zugleich einen Wissenschaftlichen Beirat berufen, der insbesondere die thematische und institutionelle Breite der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung repräsentiert und das Projekt fachlich begleitet. Die Liste der Beiratsmitglieder findet sich am Ende des Hefts.

Mit der »Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung« wird ein wichtiges Kommunikationsforum für die Auseinandersetzung um begriffliche, theoretische, methodische und konzeptionelle Fragen der Forschung zu Gewalt, Konflikt und Frieden etabliert, das insbesondere auch die interdisziplinären Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung anregen soll. Hierin einbezogen sind Ethnologie, Geographie, Geschichtswissenschaft, Kultur- und Literaturwissenschaften, Pädagogik, Philosophie, Politikwissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Soziologie, Theologie, aber auch die Naturwissenschaften.

Nun gibt es bereits verschiedene Zeitschriften, in denen Aspekte der Friedens- und Konfliktforschung behandelt werden. Sie konzentrieren sich zumeist auf die Veröffentlichung von Themenheften und füllen damit eine Lücke zwischen den aufwendigen Verfahren zur Erstellung eines inhaltlich konsistenten Sammelbandes und einem thematisch völlig offenen *reviewed journal*. Für die breiter werdende Community der Friedens- und Konfliktforschung ist nach Auffassung des AFK-Vorstands eine wissenschaftliche Zeitschrift erforderlich, die in jedem Heft für alle Themen und Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung offen ist. Deshalb können bei der ZeFKo jederzeit Manuskripte zu aktuell bearbeiteten Themen der Friedens- und Konfliktforschung eingereicht werden und auf sie kann unmittelbar durch eine Replik im gleichen Medium reagiert und damit eine wissenschaftliche Debatte angestoßen werden.

Das inhaltliche Profil der neuen Zeitschrift bestimmt sich in erster Linie über die eingereichten Beiträge, die demonstrieren sollen, was gegenwärtig Stand und Gegenstand der Forschung ist. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Interdiszi-

plinarität der Zeitschrift, die für die Perspektiven unterschiedlicher Disziplinen innerhalb der Friedens- und Konfliktforschung ein Forum bieten soll. Vor allem aber möchte die ZeFKo gerade jenen Beiträgen eine Publikationsmöglichkeit eröffnen, die Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung interdisziplinär bearbeiten und deshalb in traditionell disziplinär orientierten Zeitschriften geringere Veröffentlichungschancen haben. Hierfür steht den Herausgebern ein multidisziplinäres *Review-Panel* von Gutachterinnen und Gutachtern zur Verfügung und der interdisziplinär zusammengesetzte Wissenschaftliche Beirat der ZeFKo unterstützt diese Zielsetzung durch seine vielfältige Vernetzung in unterschiedlichste Fachdiskurse. Die HerausgeberIn haben sich sehr bewusst dafür entschieden, nicht vorab zu definieren, welcher Beitrag zur Friedens- und Konfliktforschung gehört und welcher nicht. Dies müssen letztlich neben den GutachterInnen der ZeFKo vor allem die AutorInnen entscheiden, denen die »Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung« als ein passender Publikationsort für ihre jeweiligen Beiträge erscheint. Insofern wird – und das ist auch beabsichtigt – die Zeitschrift auch einen Beitrag zum Selbstverständnis der Friedens- und Konfliktforschung leisten, ihm Dynamik verleihen und es mittelfristig auch prägen.

Ein wichtiges und unverzichtbares Element wissenschaftlicher Forschung ist die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse. Dies trifft auf die Friedens- und Konfliktforschung in besonderer Weise zu, weil sie Themen von allgemeinstem Interesse bearbeitet und die demokratische Öffentlichkeit in Fragen von Krieg und Frieden, Jugendgewalt, politischem Extremismus, globaler Ungerechtigkeit oder ziviler Konfliktbearbeitung auf die Erkenntnisse der Wissenschaft angewiesen ist. Sie werden in unterschiedlichen Formaten und ständig steigender Zahl veröffentlicht, weshalb es zumindest irritierend anmutet, dass ein deutsches Verteidigungsministerium offenbar nicht in der Lage ist, seinen derzeitigen Minister darüber in Kenntnis zu setzen, welche wissenschaftlichen Debatten zu Themen der aktuellen Sicherheitspolitik geführt und welche Argumente dort vorgetragen werden.

Über die richtigen und besten Formate der Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse aus der Friedens- und Konfliktforschung wurde innerhalb der AFK regelmäßig intensiv nachgedacht. Der Rahmen hierfür ist eng gezogen, denn die Erstellung anspruchsvoller Publikationen ist immer auch mit erheblichen finanziellen Aufwendungen verbunden. So haben sich die AFK-Mitglieder 2002 dafür entschieden, einen Teil ihrer Mitgliedsbeiträge dafür zu verwenden, die AFK-Schriftenreihe aufzuwerten und mit den darin veröffentlichten Tagungsbänden jährlich beliefert zu werden. An dieses Modell anknüpfend hat der AFK-Vorstand mit dem Nomos-Verlag die Möglichkeit geprüft, im bestehenden finanziellen Rahmen die jährlichen Tagungsbände durch eine halbjährlich erscheinende wissenschaftliche Zeitschrift

zu ersetzen. Wir freuen uns sehr, dass dies möglich ist und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung in Zukunft zweimal pro Jahr eine AFK-Publikation erhalten können.

Vermehrt wurde in letzter Zeit, insbesondere von den jüngeren Friedens- und KonfliktforscherInnen, das Fehlen einer wissenschaftlich anspruchsvollen deutschsprachigen Zeitschrift ohne disziplinäre oder thematische Engführung für Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung beklagt. Die von der AFK mitherausgegebene Zeitschrift »Wissenschaft und Frieden« (W&F) konzentriert sich stärker auf die friedenspolitische Debatte, »Sicherheit und Frieden« (S+F) ist besonders an sicherheitspolitischen Themen interessiert und die »Friedenswarte« belebt den interdisziplinären Austausch insbesondere mit den Rechtswissenschaften. Durch ihre thematische Fokussierung, die jedes Heft der genannten und auch zahlreicher anderer Zeitschriften im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung auszeichnet, bleibt aber sehr wenig Raum für die wissenschaftliche Debatte, die sich an den unterschiedlichsten Stellen, seien dies theoretische, begriffliche, methodische oder normative Fragen, entzünden kann. Mit der Herausgabe der ZeFKo laden wir ausdrücklich dazu ein, die wissenschaftliche Auseinandersetzung in der Friedens- und Konfliktforschung öffentlich zu führen, Widerspruch, Einwände und Kritik zu formulieren und aufzugreifen, u.a. auch in Form knapper Forumsbeiträge, die bei der ZeFKo eingereicht werden können.

Die Zeitschrift ist in drei Rubriken eingeteilt, die unterschiedliche Formate wissenschaftlicher Beiträge vereint. Im Mittelpunkt steht der Aufsatz-Teil, der zur Veröffentlichung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in Form methodisch und theoretisch reflektierter Studien zu Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung einlädt. Die zweite Rubrik der ZeFKo sind »Literaturberichte«. Sie beschreiben systematisch den Stand der Forschung in einzelnen Themenfeldern, geben darüber Einblicke in wichtige Studien und wissenschaftliche Debatten einzelner Disziplinen oder interdisziplinär bearbeiteter Forschungsbereiche und erleichtern damit den Zugang und das Verständnis für andere Herangehensweisen in der Friedens- und Konfliktforschung. In Literaturberichten werden zumeist neuere Veröffentlichungen zum Anlass genommen, über die Entwicklungen, Debatten und wichtige Publikationen in einem spezifischen Forschungsfeld zu berichten und dessen Strukturen und wissenschaftlichen Diskussionsstand darzustellen. Daher freuen sich die ZeFKo-HerausgeberIn über entsprechende Manuskript-Angebote, die in ihrem Zuschnitt, Schwerpunkt und Umfang gerne im Vorfeld mit der Redaktion abgestimmt werden können. Gleichwohl werden auch Literaturberichts-Manuskripte einem doppelt anonymisierten Begutachtungs-Verfahren unterzogen, um darüber die Qualitätsstandards der ZeFKo sicherzustellen.

Die Rubrik »Forum« der ZeFKo wird dagegen offen sein für kurzfristiger zu veröffentlichende Beiträge, insbesondere für Repliken und Debattenbeiträge zu anderen (ZeFKo-) Veröffentlichungen, aber auch für andere Texte, die über aktuelle Entwicklungen in der Friedens- und Konfliktforschung informieren, etwa Sammelrezensionen zu wichtigen Neuerscheinungen (keine Einzelrezensionen!), Hinweise auf Forschungsprogramme, *Call for Papers* oder auch thematisch fokussierte Tagungsberichte. Forumsbeiträge unterliegen keinem externen Begutachtungsverfahren, müssen aber spätestens vier Monate vor Erscheinen des nächsten Hefts bei der ZeFKo-Redaktion eingereicht werden (jeweils 15.1. bzw. 15.7.).

Zudem eröffnet die »Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung« durch das Format der *Sonderhefte* die Möglichkeit, themenbezogene Sammelbände von hoher Qualität zu veröffentlichen, die inhaltlich von Gast-HerausgeberInnen verantwortet werden, ohne damit auf das *Peer-Review*-Verfahren der ZeFKo verzichten zu müssen. Insbesondere den SprecherInnen von AFK-Arbeitskreisen, aber auch anderen Friedens- und KonfliktforscherInnen wird hier die Möglichkeit geboten, konsistente Sammelbände an herausgehobener Stelle zu publizieren.

Die *Qualitätssicherung* für die in der ZeFKo veröffentlichten Aufsätze und Literaturberichte erfolgt durch ein doppelt anonymisiertes Begutachtungsverfahren, wie es sich in den vergangenen 20 Jahren für die meisten wissenschaftlichen Zeitschriften durchgesetzt und bewährt hat. Um eine von Position, Reputation, Geschlecht und institutioneller Anbindung unabhängige Beurteilung der Qualität eines Manuskripts vornehmen zu können, werden die bei der ZeFKo eingereichten Texte in einer anonymisierten Version, die keine Rückschlüsse auf die AutorInnen zulassen soll, an die GutachterInnen verschickt. Dass dies nicht in allen Fällen problemlos möglich ist, wissen alle Beteiligten. Nichtsdestotrotz garantiert dieses Verfahren, das mindestens zwei externe Gutachten zu jedem Manuskript erstellen lässt, die bestmögliche Qualitätssicherung, denn die Beurteilung durch verschiedene Mitglieder des *Review-Panels* geschieht völlig unabhängig voneinander, sie muss ausführlich begründet werden und ermöglicht den Herausgebern bei erheblichen Differenzen in der Bewertung auch die Hinzuziehung weiterer Gutachten. Vor allem aber sind die zur Verschwiegenheit verpflichteten GutachterInnen in ihrem Urteil völlig frei, weil sie durch die Anonymität ihrer Gutachten gesichert werden: Nur Herausgeber und Redaktion kennen die Namen der GutachterInnen eines Manuskripts, und den AutorInnen werden zwar die Gutachten zur Verfügung gestellt, aber immer nur in einer vollständig anonymisierten Version. Um eine möglichst vielfältige Expertise in die Begutachtungsverfahren einzubeziehen, sind alle promovierten Friedens- und KonfliktforscherInnen eingeladen, im *Review-Panel* der ZeFKo mitzuarbeiten und von Zeit zu Zeit eingereichte Manuskripte zu begutachten.

Wissenschaftliche Zeitschriften sind Kollektivgüter im doppelten Sinne: Sie leisten einen Beitrag zu einem kollektiv geteilten Wissen und sind nur als ein Produkt ständiger kollektiver Anstrengung realisierbar. Aus diesem Grund ist der Erfolg dieser neuen Zeitschrift vor allem von den Mitgliedern der deutschsprachigen wissenschaftlichen Community der Friedens- und Konfliktforschung abhängig. Der Vorstand der AFK hat zu seiner Entscheidung für die neue Zeitschrift neben einzelner Kritik vor allem breite Zustimmung erhalten, wofür er sich an dieser Stelle bedanken möchte. Zudem danken wir den AutorInnen, die in Reaktion auf den ersten *Call for Papers* ihre Manuskripte bei der ZeFKo eingereicht haben; den Mitgliedern unseres *Review-Panels*, die sich ohne zu zögern bereiterklärt haben, regelmäßig Gutachten zu eingereichten Manuskripten zu erstellen und sich teilweise schon mit sehr ausführlichen Gutachten am *Review*-Verfahren für die ersten Manuskripte beteiligt haben; den 18 Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats der ZeFKo, die uns beratend zur Seite stehen und durch ihre Arbeit zum interdisziplinären Profil der Zeitschrift beitragen; der Nomos Verlagsgesellschaft, die wichtige Voraussetzungen für den Erfolg dieses Projekts geschaffen hat und seine Umsetzung tatkräftig und großzügig unterstützt; der Universität Augsburg, die Mittel für die Redaktionsarbeit zur Verfügung stellt, und namentlich Dinah Schardt (Heidelberg), Sirin Bernshausen, Judith von Heusinger, Jana Groth, Dr. Sina Schüssler (alle Marburg), Andrea Stork (Frankfurt a.M.) sowie Jelena Bellmer, Friedrich Plank, Charlotte Rungius und Michaela Zöhrer (alle Augsburg), die mit großem Engagement an der Fertigstellung dieses ersten ZeFKo-Hefts beteiligt waren. Nun ist es an den LeserInnen der »Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung«, auch zu ZeFKo-AutorInnen zu werden und durch die Einreichung von Manuskripten zu einer wissenschaftlich lebendigen Friedens- und Konfliktforschung und zum langfristigen Erfolg dieses Projekts beizutragen.